

## „Jedes Mal eine große Wundertüte“

**Lindenschüler schaffen auf Skifreizeit alle den Start bei einem Slalomwettbewerb**

wk. Das ist in der mehr als 30-jährigen Tradition von Skifreizeiten in der Lindenschule bisher selten vorgekommen: Die fünf Tage endeten mit einem spannenden Slalomrennen für alle. „Das war wirklich etwas Besonderes, denn gerade unsere Anfänger brauchen meistens etwas länger, bis sie Sicherheit auf den Skiern gewinnen. Slalomrennen kommen für sie nicht so häufig infrage“, sagt Peter Schlake, Sportlehrer an der Förderschule für geistige Entwicklung.

Doch in diesem Jahr war das anders. Es fuhr mit 14 Schülern und vier Betreuern nicht nur die bisher größte Gruppe nach Janov nad Nisou im tschechischen Isergebirge, es war auch eine der sportlich stärksten. Und so konnte jeder am Ende der Skifreizeit an einem Slalomwettbewerb teilnehmen, der in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden durchgeführt wurde. Viele Fortgeschrittene waren dieses Mal mit dabei. Um die kümmerte sich mit



Fahren gut vorbereitet ins tschechische Isergebirge: die Schüler der Lindenschule. Foto: Lindenschule

Bruno Gärtner ein angehender Sportlehrer mit Skilehrer-Lizenz. „Er konnte die Schüler ein ganzes Stück voranbringen“, sagt Schlake. Er selbst betreute gemeinsam mit seinen Kolleginnen Barbara Kramer und Heidi Lehmann die Anfänger. Und die kamen alle überraschend schnell im Schnee zurecht.

Der Skifreizeit geht eine intensive Vorbereitung voraus.

Rund drei Monate vor Beginn der Reise treffen sich die Teilnehmer wöchentlich in der Turnhalle der Lindenschule. „Wir machen nicht nur reine Skigymnastik“, erläutert Schlake. Die Schule hat die komplette Skiausrüstung vorrätig. Die Schüler machen sich schon im Vorfeld mit ihr vertraut. Skistiefel anziehen oder Bindungen befestigen sind die 16 bis 18 Jahre alten Schüler dann schon

gewohnt, bevor sie auf die Piste kommen. Auch lernen sie bereits in der Turnhalle, sich auf den Skiern zu bewegen.

„Ich bin immer wieder erstaunt, wie sich die Schüler auf der Piste entwickeln“, sagt Schlake, der die Skifreizeit seit 22 Jahren begleitet. Da gibt es Jungen und Mädchen, die zu Hause bei der kleinsten Schwierigkeit resignieren, auf Skiern aber nicht aufgeben und täglich immer größere Fortschritte machen. Manche kommen aber auch in ganz kleinen Schritten voran und brauchen bis zum Schluss die Hilfe eines Betreuers, um eine kleine Strecke auf Skiern zu meistern.

„Das ist jedes Mal eine große Wundertüte“, beschreibt es Schlake. Wenn dann alles so positiv verläuft, wie bei der jüngsten Veranstaltung, ist die Freude besonders groß. Zum Abschluss gab es dann für alle Neulinge die traditionelle Skitaufe und eine Urkunde für den Slalomlauf.